

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurze Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung des Erdbodens

Hähn, Johann Friedrich

Berlin, 1764

VD18 12544582

XIX. Die Charte von der Schweiz.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190639

1 Doppia di Venetia, oder Benedische Pistole,
3 Rethl. 21 gr.

c) Genuesische.

5) Genuesische: a) von Kupfer: 1 Denaro, der 6te Theil von 1 pf. 1 Soldo gegen 2 pf.
b) von Silber: 1 Lira 3 gr. 2 $\frac{1}{2}$ pf. 1 Stück von Achten, gilt 5 Lire oder 16 gr. 1 Scudo d'argento, 1 Rethl. 1 Scudo di cambio etwas über 12 gr. c) von Gold: 1 Scudo d'oro, 1 Rethl. 6 gr. 1 Doppia di Spagna, 2 Rethl. 13 gr. 1 Doppia di Genoua, 2 Rethl. 12 gr. 1 Doppia d'Italia, 2 Rethl. 12 gr. 4 pf.

XIX. Die Charte von der Schweiz.

Num. 19.

1. Fr. Von der Schweiz wollen wir in der Geo: Schweiz.
graphie durchgehen?

1) Bergrasse

2. A. Den Namen, welcher von dem Canton
Schweiz, oder den Vitern, woraus Schwi- a) Name.
tern entstanden, abzuleiten ist.

3. Fr. Was gehöret sonst dazu?

A. Vornehmlich die Gränzen. Es gränzet b) Gränzen.
aber die Schweiz

Gegen Mitternacht und Morgen an Teutsch-
land.

Gegen Mittag, an Italien, sonderlich an
die Alpen.

Gegen Abend an Frankreich.

3. Fr. Sind grosse Flüsse in der Schweiz?

c) Gewässer.

A. Die Rhone, die Aar, der Inn und der a) Flüsse.
Rhein,

b) Seen. Rhein sind die grösssten. Die Boden: Genfer: Zürcher: Lucernersee re. gehören auch zu den Gewässern.

4. Fr. Ist die Schweiz ein sehr großes Land?
a) Grösse. A. Man giebt die Länge auf 50, die Breite auf 30 Meilen an.

5. Fr. Es bestehet wol die Schweiz aus vielen Theilen?

c) Eintheilung der selben. A. Aus sehr vielen Theilen. Wir wollen uns diese Theile folgendergestalt bekannt machen, daß wir sehen 1) was die Eidgenossenschaft, oder die eigentliche Republick Schweiz; 2) was die Unterthanen, und 3) was die Bundesgenossen vor Land und Städte haben.

1) die Eidgenossenschaft. 6. Fr. Was gehöret zur Eidgenossenschaft?
A. Dreyzehn Landschaften, die man Cantons nennet: als da ist

a) in 13 Cantons überhaupt. 1) Der Canton Bern, davon haben die Schweizer die Städte Bern und Aargau re. Die Franzosen aber Lausanne und Yverdun re.

b) besonders haben die Hauptstädte gleiche Namen. 2) Der Canton Freyburg 9) Unterwalden wo Stanz.

3) Solothurn. 10) Uri, wo Altorf.

4) Basel. 11) Schweiz.

5) Schaffhausen. 12) Glaris.

6) Zürich. 13) Appenzell.

7) Zug. Der übrigen beste

8) Lucern, Städte führen eben den Namen.

7. Fr.

7. Fr. Was rechnet man zu den Unterthanen?

A. Man findet einige, die liegen a) gegen ^{2) die Unterthanen.} Frankreich zu, nemlich die vier Vogteyen: a. gegen ^{Frankr.} Schwarzenburg, Orben, Granssee, Nürten.

b) Gegen Italien zu, die Vogteyen: Val b. gegen ^{Italien.} Brenna, Riviera, Vellenz, Vall Maggia, Locarno, Lugano und Mendresio.

c) Gegen ^{Deutsch-} Deutschland zu, sind das Rhein- ^{land zu.} thal, die Vogtey Gams. Die freyen Aem- ter zwischen Bern und Zürich. Die Grafschaft Baden und Sargans. Das Land Gaster, die Landschaft Thurgau und einige Flecken und Städte.

8. Fr. Die Bundesgenossen wohnen: wo?

A. 1) Im Waliser-Lande, wo Sitten und ^{2) die Bundesgenosse.} St. Moriz. a. Waliser-Land.

2) Im Graubünder-Lande, wo vielerley ^{b. Graubünder.} zu merken: Es ist a) die Republik der Graubünder, so aus 3 Theilen bestehen. Es ist der ^{a) Republik.} graue Bund, der Bund des Gotteshauses, der Bund der zehen Gerichte. Es sind aber

b) auch die Unterthanen der Graubünder, die ^{b) Unter-} in den Grafschaften Claven und Worms und ^{thanen.} in dem Lande Valtellin wohnen.

3) Auch liegt hier herum die Stadt St. Gall, ^{c. einige Städte,} Rothweil, Mühlhausen. ^{Bischof,}

4) Das Bisthum Basel, die Stadt Biel. ^{Fürstenthum und}

5) Das Fürstenthum Neusschatel oder Neusschatel. Die ^{Republik.} Stadt und Republik Genf, und die Grafschaft Toggenburg.

M 5

9. Fr.

U) Historie
und Chrono-
logie.
1. älteste
Völker.

9. Fr. Die Perioden von der Schweiz würden seyn?
U. Fünfe. I. Die ältesten Völker: als die
Helvetier, Gallier, Römer. Darauf kam
das meiste erstlich an Burgund, hernach an
Frankreich S. V. Also haben wir

2. Französische Könige.
a) Chronologie.
b) Veränderungen.

II. Die Französischen Könige von Chlo-
dowäus an, bis auf Carl den Dicken, zu mer-
ken 499 bis 912. Andere rechnen nur bis auf
Ludwig den Deutschen 870. da der größte
Theil von der Schweiz, an das Deutsche Reich
kommen ist. Doch blieb es nicht lange dabey.
Es entstanden in der Schweiz zwey Königreiche,
a. die 1ste. das Arelatische und Burgundische. Da aber
der letzte Arelatische König Rudolph III. 1032
b. die 2te. starb; so kam unter dem Kayser Conrad II. die
Schweiz wieder an das Deutsche Reich. Also
haben wir

teutsche
Kayser. III Die teutschen Kayser, von Conrad II.
bis auf Albert I. von 1032 bis 1260.

4. unter
dem Bund
de.

IV. Der Bund der drey Waldstädte, als
Schweiz, Uri und Unterwalden, von 1260
bis 1307 durch den Werner von Stauffacher,
Walter Fürst, und Arnold von Melchthal,
deren Freyheit Zeinrich VII. bestätigte. Da

5) unter
der Eidgenossenschaft.

V. die Eidgenossenschaft recht zu Stande
kam, und die obigen 13 Cantons nach und nach
in ein genaueres Bündniß traten. Daher 1648,
in dem Westphälischen Frieden die Schweizer
für ein freyes Volk erklärt wurden. Diese
Freyheit haben sie bis jetzt erhalten.

10. Fr.

10. Fr. Da nach der Genealogie, bey der Schweiz, ^{11) Genea-}
 nichts sonderlich vorkommt, so zeige man mir ^{logie und}
 noch aus der Heraldie das Wappen? ^{Heraldie,}
^{wo das}

A. Das Wappen ist auf dem Kupfer deutlich ^{Wappen}
 zu sehen. Es sind 13 Schilde, nach der Zahl ^{13 Schilde}
 der Eidgenossen. ^{hat.}

Der 1ste Schild ist schreglincks getheilt, halb ^{A) Haupt-}
 Silber, halb blau, wegen Zürich. ^{stücke, wes-}
^{gen}
^{1. Zürich.}

Der 2te hat einen goldenen mit einem schwarzen ^{2. Bern,}
 Löwen besetzten rothen Schregbalcken, ^{gen}
 im rothen Felde, wegen Bern.

Der 3te ist getheilt, Silber und blau, we- ^{3. Lucern.}
 gen Lucern.

Der 4te, ein schwarzer Büffels-Kopf mit
 rothen Hörnern und Ring durch die Nase, im ^{4. Uri.}
 goldenen Felde, wegen Uri.

Der 5te, ein silbernes Creuzlein, oben im
 linken Winkel schwebend, im rothen Felde, we- ^{5. Schweiz}
 gen Schweiz.

Der 6te, ein mit doppelten Schließblat ver- ^{6. Unter-}
 sehener Ring, dessen Hälfte oben Silber, un- ^{walden,}
 ten roth, in einem roth und Silber gespaltenen
 Felde, wegen Unterwalden.

Der 7te, ein blauer Quербalcken, im sil- ^{7. Zug.}
 bernem Felde, wegen Zug.

Der 8te, ein silberner Pilgrim, im rothen ^{8. Glaris.}
 Felde, wegen Glaris.

Der 9te, ein schwarzes Sutteral zu einem
 Bischof, Stabe, im silbernen Felde, wegen ^{9. Basel-}
 Basel.

Der

188 Die XIX. Chartre von der Schweiz.

10. Frey-
burg. Der 10te, oben schwarz, auf einem Silber
gespaltenen Schild, wegen Freyburg.

11. Solo-
thurn. Der 11te, ein oben roth, unten Silber ge-
spaltener Schild, wegen Solothurn.

12. Schaf-
hausen. Der 12te, ein schwarzer, mit goldenen Hör-
nern versehener aufgerichteter Widder, im sil-
bernen Felde, wegen Schafhausen.

13. Appen-
zell. Der 13te, ein schwarzer aufgerichteter Bär,
im silbern Felde, wegen Appenzell.

B) Neben-
stücke. Diese 13 Schilde sind mit einem Zut, die
Einigkeit vorzustellen, bedeckt.

II. Fr. Was ist von der Schweizerischen Münze
zu bemerken?

IV) Nus-
ismatic. A. Man rechnet daselbst entweder nach Reichs-
thalern und Reichsgulden, oder nach besondern
Schweizergulden. Auey hat man noch

Bazzen, deren 27	} einen Reichsthaler ausma- chen.
Schillinge, deren 30	
Groschen, deren 36	
Plapperte, deren 45	
Kreuzer, deren 108	
Rappen, deren 270	
Angster od. Amster deren 432	
Zeller, deren 864.	

Ein Schweizergulden thut 13 gr. 4 pf.

XX. Die

lber

ge

Hör
n sil

Bär,

die

ünge

richs
ndern

aler

o

Die



XX

1. Fr

2

wesen

drig

giun

2. S

2

No

E

Pic

E

3. S

2

der

4. S

2

Me

5. S

2

thei

in t

6. S

2

m

ter